

# Der Star glänzte mit Rekord

Sogar Olympiateilnehmer beehrten das Leichtathletik-Meeting in Hartberg.

**LEICHTATHLETIK.** Der Beginn der zweitägigen steirischen Mehrkampfmeisterschaften im Stadion Hartberg war von einem großen Teilnehmerfeld in der U12 und U14 geprägt. Etwa 90 Athleten waren im Vier- bzw. Fünfkampf am Start und absolvierten den Bewerb in einem halben Tag. Am Nachmittag folgte der Höhepunkt des ersten Tages. Die slowenische Olympiateilnehmerin von 2008, Sabina Veit, verbesserte ihren Stadionrekord um 0,48 auf 24,00 Sekunden. Den letzten Bewerb des ersten Tages, die steirischen Meisterschaften über 10.000 Meter der Männer, entschied der Langlauf-Olympiateilnehmer von Albertville 1992, Andreas Ringhofer (Leoben), in 31:54,93 Minuten für sich.

Auch am zweiten Tag beehrte mit Nina Kolaric eine Olympiateilnehmerin (2008) und slowenische Weitsprungrekordhalterin (6,78 Meter) das Meeting in Hartberg. Bei widrigen Bedingungen blieb Kolaric mit 5,96 Meter letztlich aber um 15 cm hinter ihrem Stadionrekord zurück.

Für das Ausrufezeichen des zweiten Tages sorgte der Oberösterreicher Lukas Reiter. Er war außer Konkurrenz im Zehnkampf der U18 am Start und verfehlte das geforderte ÖLV-Acht-Kampf-WM-Limit von 5600 Punkten ohne Diskus und Stabhochsprung lediglich um 17 Punkte. Nicole Prenner verpasste mit 13,10 Metern mit der Vier-Kilogramm-Kugel (Stadionrekord: 13,68 Meter) und mit 48,35 Metern mit dem 600-Gramm-Speer (Stadionrekord: 51,04 Meter) das Limit.

Die Hartberger? Fünfte Plätze gab es im Siebenkampf (U12 und U16) durch Susanne Isenberg und Anna Schützenhöfer. Rang zwei in der U12-Mannschaftsmeisterschaft mit Niklas Nunner, Matthias Weinhofer und Lorenz Förster.



Lukas Reiter (links) verpasste in Hartberg zwar knapp das WM-Limit, zeigte aber groß auf

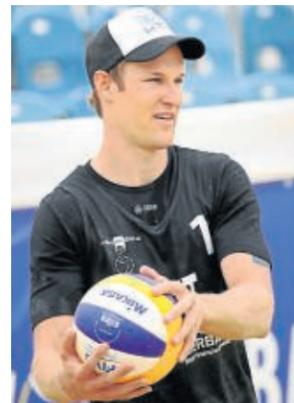
KK

## Fünf Begegnungen, vier Niederlagen

Die Hartberger Kathi Schützenhöfer und Jörg Wutzl schieden beim CEV-Masters in Baden früh aus.

**BEACHVOLLEYBALL.** Das war zu wenig! Der Hartberger Jörg Wutzl, der mit Partner Daniel Müllner per Wildcard in den Hauptbewerb des CEV-Masters in Baden gerutscht war, musste dort nach zwei Niederlagen wieder die Segel streichen. Zum Auftakt gab es im Duell der Landsleute gegen Alex Horst/Clemens Doppler eine knappe 0:2 (20:22, 18:21)-Niederlage, im Anschluss unterlag das rot-weiß-rote Duo Losiak/Kantor (Polen) glatt 0:2 (17:21, 13:21). Somit stand ein 13. Platz zubeuche. Die Russen Semenow/Koschkarev siegten.

Etwas besser erging es der Hartbergerin Katharina Schützenhöfer mit Barbara Hansel. Nach einem 2:0-Sieg gegen Van der Vlist/Wesselink (NED) gab es zwei knap-



Jörg Wutzl durfte in Baden keinen Sieg bejubeln

GEPA

pe Niederlagen gegen die Schwaiger-Schwester Doris und Stefanie, die später das Turnier für sich entschieden, sowie Nyström/Nyström (FIN). Das bedeutete im Endklassement Rang neun.

## Auf Unterrohr war in Riegersberg Verlass

**STOCKSPORT.** Als einzige Mannschaft aus dem Bezirk Hartberg/Fürstenfeld schaffte das Stockschiitzenteam von Asvö Jimmy Unterrohr bei der Ü50-Unterligameisterschaft in Riegersberg den Aufstieg in die Landesmeisterschaft. Rudolf Gumhold, Josef Schweighofer, Werner Kosiak und Johann Schuster reichte Rang drei mit 17 Punkten hinter Kittenbach und Wollsdorf (beide 18) zum Einzug in die Landesmeisterschaft. Feldbach und Kirchner an der Raab sind mit den Rängen vier und fünf ebenfalls bei der Landesmeisterschaft am 8. Juni, die ebenfalls in der Stocksporthalle in Riegersberg ausgetragen werden wird, dabei. Aus dem Bezirk Hartberg/Fürstenfeld schafften Hohenbrugg, Blaindorf und Neudau den Aufstieg nicht.

In der Unterliga Ost der Damen in Riegersberg siegte Nöstl (19) vor Ilztal (18), Floing (17) und Pöllau (15).

# KULTUR

DIENSTAG, 4. JUNI 2013, SEITE 57



„Alles muss sein Ende haben. So ist das im Leben“: Juraj Hurnys schlichter Abgesang

JÜRGEN FUCHS

## Schmerzloser Abschied

35 Jahre lang war er eine Stütze des Grazer Opernensembles: Am 8. Juni gibt der Tenor Juraj Hurny mit „Gasparone“ seine Abschiedsvorstellung.

ERNST NAREDI-RAINER

Der stets schlank, kultiviert und unforcert geführte Tenor des eleganten Stilisten zählte zu den wichtigsten Atouts, mit denen Intendant Carl Nemeth an der Grazer Oper seinen Belcanto-Schwerpunkt verwirklichen konnte. Nemeth hatte den ihm vom Agenten Ioan Holender vermittelten Emigranten aus der Slowakei, der fünf Jahre lang dem Ensemble des Slowakischen Nationaltheaters angehört hatte, mit 1. Jänner 1978 fest an das Haus verpflichtet. Nach 35-jähriger Zugehörigkeit verlässt es Juraj Hurny jetzt mit Saisonende. Ohne Wehmut. „Es war eine sehr schöne Zeit“, blickt er zurück, „und ich habe es nie bereut, in Graz geblieben zu sein, aber alles muss sein Ende haben. So ist das im Leben.“ Als Pensionist will Hurny, der seit 1983 österreichischer

Staatsbürger ist, nicht mehr auf der Bühne stehen: „Ich höre endgültig auf und bin damit sehr zufrieden. Der Abschied ist für mich nicht schmerzhaft.“ Nicht weniger als 1105 Vorstellungen hat Hurny in Graz gesungen und dabei 91 verschiedene Figuren verkörpert. Seine persönlichen Favoriten waren dabei die Partien in den Opern von Giuseppe Verdi und Giacomo Puccini. Den Rodolfo in dessen „La bohème“ hält er, der sich seines hohen Cs fast immer sicher sein konnte, für seine beste Rolle überhaupt.

### Nostalgie

Die Ausbildung zum Tenor stand für Juraj Hurny, der am 3. Mai 1948 in Humenné in der Slowakei geboren wurde und in Bratislava aufwuchs, nicht von Anfang an im Vordergrund. Er studierte zunächst Trompete und war ein Jahr lang Mitglied der Slowaki-

schen Philharmonie, ehe er sich endgültig für den Gesang entschied. Nach dem Studium in Bratislava erhielt er zwei Jahre lang im „Centro di Avviamento al Teatro Lirico“ am Teatro Massimo in Palermo den künstlerischen Feinschliff. Nicht nur bei seiner Lehrerin, der legendären „Turandot“-Interpreten Gina Cigna, sondern auch durch das Beobachten der damals in Palermo auftretenden Stars: „Sieben Mal habe ich Mario del Monaco als Canio im ‚Bajazzo‘ gesehen. Ich habe in meinem Leben nie etwas Schöneres gehört.“

Nostalgisch gerät er ins Schwärmen: „Del Monaco, Carlo Bergonzi, Ettore Bastianini oder Boris Christoff waren die letzten Götter in unserem Tempel.“ Trotzdem zollt er auch den heutigen Stars Respekt: „Juan Diego Flórez und Jonas Kaufmann sind für mich jetzt die besten Tenöre.“

JODELSCHULE



## Du dödli di? Dö dudli dö? Di dödli du?

Köstliche Hausübungen für Jodelkönige in spe.

**ÜBELBACH.** „Hollerli du dödli di, diri diri dudli dö“, spricht Lehrer Dr. Vogler vor. „Hollerli dö dudli dö...“, spricht Frau Hoppenstedt nach. „Falsch“, korrigiert Dr. Vogler, „dö dudli dö ist zweites Futur bei Sonnenaufgang“.

Man kann sich Loriots legendären Sketch „Das Jodeldiplom“ aus 1978 ja summa cum laude zimal anschauen, zum akademischen Jodelexperten wird man nie. Das verspricht auch Hermann Härtel nicht, der mit seiner Frau Ingeborg die hohe Schule des Jodelns beherrscht und gern weitergibt, nämlich in köstlich gestalteten Hausübungen, deren Heft 2 eben erschienen ist. Aber die beiden Erzmusikanten liefern nicht nur historische und lokale Hintergründe, stimmtechnische Anleitungen und Noten. Nein, das Jodeln – die weltweit erste schnurlose Fernmeldetechnik von Alm zu Alm – kann man auch mit beigelegter CD daheim proben.

Ob nun der „Flohhufer“ oder „n Mautner Våta seina“, jedes Beispiel bietet drei Lernschritte: den Jodler mit beiden Stimmen zum Einhören, dann die zweite Stimme im Hintergrund, dann die erste. Schöne Verführung zum Mitsingen, für das es (Loriot, schau oba!) bei erwiesener Lernerfolg sogar ein Zertifikat gibt. Außerdem will man ja beim nächsten Sängertreffen kein Dudli sein. Und Dödli schon gar nicht. **TSC**

**Wir lernen jodeln.** Hausübungshefte 1 und 2 zu bestellen unter Tel. (0 31 27) 41 962, www.tradmotion.at